KONZEPTION

DER

EVANGELISCH-LUTHERISCHEN

KINDERTAGESSTÄTTE AUERBACH

EVANGELISCHE
KINDERTAGESSTÄTTE
Auerbach

Herausgeber: Evangelisch-Lutherisches Christus-Kirchspiel im Vogtland
Der Kirchenvorstand
Pfarrstraße 4, 08233 Treuen (Interim)
Telefon: 03 74 68 / 25 61
E-Mail: ksp.vogtland-christus@evlks.de
Internet: www.christus-kirchspiel-vogtland.de

Auerbach, den 4. November 2024

GEMEINSAM IN GOTTES GARTEN

Gott setzt den Menschen in einen Garten.

Er lädt uns ein, gemeinsam und mit ihm in diesem Garten zu leben.

Die Kinder mit ihren Familien und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihren Platz in Gottes Garten

Gott hält Vieles für uns in diesem Garten bereit.

In ihm werden wir versorgt.
In ihm gibt es viel zu entdecken.
In ihm können wir wachsen.
In ihm können wir uns entfalten.
In ihm übernehmen wir Verantwortung.
In ihm können wir anderen begegnen.
In ihm können wir Gott begegnen.

1. Präambel

Unsere Kindertagesstätte ist Teil der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Auerbach St. Laurentius. Mit der Arbeit unserer Einrichtung beteiligen wir uns an der Bildung und Erziehung der Kinder unserer Stadt und Umgebung.

Ausgangspunkt unserer Arbeit mit den Kindern und Eltern ist ein christliches Selbstverständnis auf der Grundlage des Evangeliums Jesu Christi. Damit verbinden wir das Anliegen, Grundzüge christlichen Glaubens, Lebens und Handelns sowie die Liebe Gottes und sein Evangelium weiterzugeben und zu erhalten. Unsere Einrichtung ist offen für Kinder und Eltern aller Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen.

2. Träger der Einrichtung

Das Evangelisch-Lutherische Christus-Kirchspiel im Vogtland ist der Träger unserer Einrichtung. Dieses wird durch den Kirchenvorstand vertreten.

Der Kirchenvorstand ist verantwortlich für ordnungsgemäßen Betrieb unserer Kindertagesstätte.

Für die konzeptionelle, inhaltliche und organisatorische Arbeit hat der Kirchenvorstand den Kindergartenausschuss entsprechend Ortsgesetz eingerichtet.

Die Eltern wirken mit bei der Gestaltung des Lebens der Kindertagesstätte durch den Elternbeirat entsprechend der „Satzung über Bildung und Aufgaben des Elternbeirates“. Der Elternbeirat nimmt auch die Anliegen der Eltern gegenüber dem Träger wahr. Er setzt sich aus den gewählten Elternvertretern zusammen. An den Sitzungen des Elternbeirates nehmen Vertreter der Leitung der Kindertagesstätte und des Trägers mit beratender Stimme teil.

3. Gestaltung des Lebens in unserer Kindertagesstätte

3.1. Grundlagen

CHRISTLICHEN GLAUBEN IM ALLTAG LEBEN UND ERLEBEN
- die Grundlage unseres christlichen Glaubens und unserer Arbeit ist die Bibel

DAS UMSETZEN DES BILDUNGS-, ERZIEHUNGS- UND BETREUUNGSAUFTRAGES, WIE IM SÄCHSISCHEN KINDERTAGESSTÄTTENGESETZ VERANKERT, heißt:
- es werden Bedingungen geschaffen, die Prozesse der Selbstbildung ermöglichen und stärken
- dass die Kinder durch die Gestaltung des Lebens in der Kindertagesstätte die Basiskompetenzen erwerben können, die sie auch für die Aneignung von Wissen in der Schule benötigen
- dass die Kinder lernen, Regeln und Grenzen zu akzeptieren
- gemeinsames Spielen und Lernen

Der Sächsische Bildungsplan sowie die Vorgaben des Landesjugendamtes und des Trägers sind für die Arbeit bindend.

3.2. Ansatz / Grundlagen der pädagogischen Arbeit:

Zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes und zur Gestaltung des Lebens in der Kita orientieren wir uns bei der pädagogischen Planung des täglichen Miteinanders am

SITUATIONSORIENTIERTEN ANSATZ, das heißt:
- Situationen und Interessen der Kinder werden aufgegriffen, verschiedene Möglichkeiten zum Verarbeiten des Erlebten angeboten und den Kindern werden weiterführende Impulse zum Thema vermittelt
- die Zeitspanne der Bearbeitung des Themas beeinflussen die Kinder – je nachdem wie intensiv und wie lange sie sich mit diesem Thema auseinandersetzen und es für sie neue Impulse gibt
- Spielimpulse und Raumausgestaltung richten sich nach dem Thema
- Bedürfnisse der Kinder werden dabei wahrgenommen und berücksichtigt

Ein weiterer Schwerpunkt ist die

INTEGRATIVE ARBEIT, das heißt:
- Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gemäß Sächsischer Integrationsverordnung und Kinder ohne diesen nehmen gemeinsam am Gruppenleben teil
- Das Feststellen des Förderbedarfs der Integrativkinder bildet die pädagogische und methodische Grundlage der individuellen Förderung (z. B. Sprache, Wahrnehmung) in der Gruppe und der Einzelförderung; eine intensive Zusammenarbeit mit dem Sozialamt, Ärzten und anderen Therapeuten ist dabei selbstverständlich
- Ansatzpunkt für die integrative Arbeit bilden die Stärken und nicht die Defizite der betreffenden Kinder

„Ein Kind das spielt, lernt spielend."

(Quelle unbekannt)

Deshalb:

WICHTIGER BESTANDTEIL UNSERER ARBEIT IST DAS FREISPIEL, das heißt:
- mit einem ganzheitlichen Spielansatz unterstützen wir die Kinder spielend in der sozialen und emotionalen Entwicklung, in der motorischen und kognitiven Entwicklung, in der Wahrnehmung, der Sprache und der Kommunikation
- spielerisches Lernen durch vielseitige, interessante, variable Spielecken unter Beachtung der Bedürfnisse der Kinder und des Themas
- ansatzweise werden Materialien aus der Montessori-Pädagogik ergänzend bei den Spielimpulsen angeboten (eine Gruppe)
- regelmäßig sind unsere Kinder zu Spiel und Bewegung im Freien - auch bei Regen und Schnee

3.3. Beteiligung der Kinder

BETEILIGUNG BEDEUTET FÜR UNS:

- Wir sind in der Gestaltung unseres Lebensraumes „Kindertagesstätte“ christlichen Werten und Rechten verpflichtet. Das gilt für alle: Kinder, Eltern und Mitarbeiter/-innen.
- Wir leben Partizipation soweit möglich und beteiligen Kinder altersgemäß am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag in der Kindertagesstätte.
- Wir sind überzeugt, dass Kinder durch Beteiligung lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.
- Wir informieren die Kinder in verständlicher Sprache und altersgerecht über ihre Rechte und Möglichkeiten von Mitbestimmung
- Wir nehmen die Meinungen, die Bedürfnisse und auch die Kritik der Kinder ernst und begründen ihnen gegenüber unsere Entscheidungen.

KINDER ENTSCHEIDEN IN UNSERER EINRICHTUNG MIT

Im Alltag

- Die Raumgestaltung ist so, dass die Kinder dort im Alltag selbstständig ihren Interessen und Aktivitäten nachgehen können.
- Alle Materialien sind für die Kinder gut sichtbar und frei zugänglich. Alle Funktionsbereiche / Spielecken sind so gestaltet, dass die Kinder sich Materialien selbst nehmen können. Wenn Materialien ausgetauscht werden, werden die Kinder daran beteiligt. Die Wünsche, Ideen und Bedürfnisse der Kinder werden dabei wahrgenommen und soweit möglich berücksichtigt. Dabei wird von den pädagogischen Fachkräften eine Grundausstattung vorgegeben.
- Montags im Morgenkreis wird nach den Wünschen und Ideen der Kinder gefragt, zum Beispiel zur Tagesgestaltung und zur Wochenplanung. Freitags wird die Woche besprochen – Was war? Wie hat es mir gefallen? Was hab ich gelernt? Was hat mich gestört? Was wünsche ich mir?
- Gemeinsam aufgestellte Regeln werden auf ihre Einhaltung und ihre Sinnhaftigkeit überprüft
- Bei der Auswertung werden verschiedene Methoden genutzt – Gespräch, Einsatz von Symbolen, Einsatz von Smileys, Zuordnung wie beim Ampelverfahren, etc.
- Die Äußerungen, insbesondere von mehreren Kindern, finden nach Möglichkeit (möglicherweise auch später) Berücksichtigung. Andernfalls erhalten die Kinder eine nachvollziehbare Erklärung.
- Krippenkinder sind sprachlich noch nicht in der Lage, ihre Wünsche und Bedürfnisse klar zu formulieren. Deshalb ist eine Beobachtung der Kinder notwendig. Alle Äußerungen, sowohl die verbalen als auch nonverbalen sind dabei entscheidend. Lachen, intensives Spielen, Weinen, Schreien, Beißen, etc. sind Äußerungen, die den Erzieherinnen zeigen, was das Kind emotional und/oder kognitiv für sich oder die gesamte Gruppe benötigt. Darauf in angemessener Weise einzugehen und Bedingungen zu schaffen, damit sich die Kinder wohl fühlen und Anregungen für ihre Entwicklung erhalten, sind grundlegende Aufgaben der Erzieherinnen.
- Die Kinder entscheiden selbst, wie viel sie essen – sowohl in den Kita-Gruppen als auch in der Krippengruppe. Beim Mittagessen stehen in den Kita-Gruppen Schüsseln zur Selbstbedienung auf jedem Tisch. Diese Schüsseln waschen und trocknen die großen Kinder (2 Kinder sind wöchentlich dafür verantwortlich) in der Kinderküche nach dem Essen selbst ab.
- In der Krippengruppe werden die Mimiken, Gestiken und Handlungen der Kinder genau beobachtet, um wahrzunehmen, wie viel und was die Kinder essen möchten.
- Nach dem Frühstück dürfen die Kinder selbstständig aufstehen und nach Wegbringen des Geschirrs spielen gehen.

- Im Flur stehen für die Kinder den ganzen Tag über Getränke zur Selbstbedienung bereit. Die Krippenkinder haben freien Zugriff auf ihre von zu Hause mitgebrachten Trinkflaschen.
- Wir bieten für Kinder, die den Mittagsschlaf nicht mehr oder nur noch teilweise nötig haben, eine Aufbleibgruppe an. Kinder und Eltern entscheiden gemeinsam in Absprache der Erzieherinnen, ob und wann die Kinder dieses Angebot wahrnehmen können. Die Kinder der Aufbleibgruppe werden bei der Planung der Mittagsangebote einbezogen.
- In jeder Gruppe gibt es eine „Dienst-Tafel“. Darauf ist nach Absprache mit den Kindern ersichtlich, welches Kind an welchem Tag kleine Dienste, wie Tisch decken, Tisch abwischen, Blumen gießen, etc. übernehmen wird.

Bei Projekten

Einmal im Jahr arbeiten wir eine Woche lang nach dem Ansatz der gruppenoffenen Arbeit. Das heißt: Jede Erzieherin bereitet ein Angebot vor, welches jeden Tag gleich ist. Dabei werden alle verfügbaren Räume – auch die Kirchgemeinderäume – mit in die Planung einbezogen. In dieser Woche treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen Morgenkreis. Hier stellen die Erziehrinnen den Kindern ihr Angebot vor. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es welches Angebot bei der entsprechenden Erzieherin wahrnimmt. Wenn es sich entschieden hat, geht es vom Frühstück bis zum Mittagessen in diese Gruppe.

Bei besonderen Anlässen

Bei der Gestaltung von Festen und Feiern (Geburtstage, Fasching usw.) entscheiden die Kinder mit. → siehe auch Punkt 4.

Regeln und Grenzen

- Mitbestimmung und Teilhabe heißen nicht, dass Kinder alles dürfen. Die Erwachsenen haben die Verantwortung, das körperliche und seelische Wohl der Kinder zu schützen. Dazu gehört auch, Grenzen zu setzen und Entscheidungen für Kinder zu treffen. Wir begründen den Kindern, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, unsere Entscheidungen.
- Daher gibt es Regeln, die von Erwachsenen festgelegt und bestimmt werden müssen. Regeln, die das gemeinschaftliche Leben in den Gruppen oder in der Einrichtung betreffen – zum Beispiel zur Nutzung von Räumlichkeiten und Spielgeräten oder beim Umgang mit Konflikten – werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und festgelegt.

3.4. Küche und gesunde Ernährung

Wir kochen das Mittagessen in unserer zur Kindertagesstätte gehörenden Küche mit eigenem Personal frisch mit regionalen und saisonalen Produkten. Grundlage sind die DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertagesstätten.

Die Nachmittagsverpflegung wird vom Kindergarten angeboten und ebenfalls in unserer eigenen Küche zubereitet.

Den Kindern stehen ständig Getränke, wie Wasser, Sprudelwasser mit Zitronenscheiben o. ä. und ungesüßter Tee zur freien Verfügung.

3.5. Umgang mit Kritik und Beschwerde

- Wir haben ein positives Verhältnis gegenüber Beschwerde und Kritik. Kritik und Beschwerde sollen lösungsorientiert aufgenommen und bearbeitet werden.
- Kinder haben das Recht, Unzufriedenheit oder Kritik zu äußern. Wir nehmen solche Äußerungen der Kinder ernst und stellen auch einmal in Frage, ob unser Handeln und Reden angemessen war.
- Kinder teilen sich auch gegenüber ihren Eltern mit, vor allem, wenn sie das nicht in der Gruppe oder gegenüber den Erwachsenen der Kita tun möchten. Daher nehmen wir auch ernst, was uns Eltern berichten.
- Rückmeldungen von Kindern und Eltern werden, wenn Fragen oder Anliegen nicht gleich geklärt werden können, von den Mitarbeitenden aufgeschrieben und in der nächsten Teambesprechung besprochen.
- Kritik von Eltern soll sachlich und begründet sein.
- Kinder und Eltern, die sich beschweren, bekommen in angemessener Zeit eine Rückmeldung.
- Bei Bedarf werden Probleme und Kritik auch in Elterngesprächen mit der Gruppenerzieherin sowie der Leitung und/dem Trägerverantwortlichen besprochen.

Die Punkte 3.3. Beteiligung der Kinder und 3.5 Umgang mit Kritik und Beschwerde der Konzeption und deren Umsetzung im Alltag werden – wie das pädagogische Konzept insgesamt – von allen Beteiligten einmal im Jahr besprochen, reflektiert und gegebenenfalls verändert und angepasst.

3.6. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio. Vom ersten Tag an wird darin mit Berichten, Fotos, Zeichnungen, etc. die Entwicklung des Kindes dokumentiert. Dieses Portfolio bildet die Grundlage der Entwicklungsgespräche, welche einmal jährlich auf Wunsch der Eltern mit den Erzieherinnen geführt werden können.

Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf bildet der Beobachtungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“ die Grundlage der Beobachtung. Die Förderpläne werden nach ICF-CY erstellt. Ebenso wird dieser Beobachtungsbogen bei Elterngesprächen sowie bei den Förderplangesprächen mit dem Sozialamt genutzt.

3.7. Eingewöhnungszeit

Vor Inkrafttreten des Betreuungsvertrages besteht die Möglichkeit der Inanspruchnahme einer einwöchigen beitragsfreien Eingewöhnungszeit in Absprache mit den Eltern. Die Verpflegungskosten werden erhoben.

Die Eingewöhnung gestaltet sich nach dem „Berliner Modell“. Das bedeutet, das Kind und eine Bezugsperson, in der Regel die Mutter des Kindes, kommen am 1. Tag am Nachmittag für eine Stunde zum gegenseitigen Kennenlernen (Erzieherin, Kind und Elternteil) in den Kindergarten. Am 2. Tag beginnt die stundenweise Eingewöhnung in der Gruppe. Die Bezugsperson bleibt an den ersten Tagen ständig mit anwesend. Dabei führt sie die pflegerischen Dinge, wie Toilette, wickeln, Begleitung des Essens selbst aus und spielt mit dem Kind. In Absprache mit der Erziehern und Erzieherinnen werden die Zeiten der Anwesenheit in der Gruppe immer länger und die Mutter verabschiedet sich auch schon mal für wenige Minuten und verlässt den Raum, bleibt aber in unmittelbarer Nähe. Diese Zeit wird in Absprache mit der Erzieherin immer länger.

Wenn das Kind das erste Mal mit schläft (das betrifft vor allem die Krippenkinder), bringt die Mutter das Kind selbst ins Bett und wartet, bis es eingeschlafen ist. Wenn das Kind aufwacht, sollte die Mutter wieder mit anwesend sein, um es aus dem Bett zu holen. Das soll helfen, die Eingewöhnung des Kindes zu vereinfachen.

3.8. Ziele und Methoden unserer Arbeit

Ziele
- christlichen Glauben erleben
- sensibel werden für christliche Werte
- kennenlernen der Kirchgemeinde und der christlichen Traditionen (Feste und ihre Herkunft)
- Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder angenommen, verstanden und wohl fühlen
- Entwicklungsdefizite der Kinder erkennen, dokumentieren und mit den Eltern nach Lösungen suchen
- in Zusammenarbeit mit den Eltern die Kinder bestmöglich auf die Schule vorbereiten
- mit allen Sinnen die Natur erleben und die Kinder für die Bewahrung der Schöpfung sensibilisieren
- lernen, sich in Regeln und Ordnungen zu bewegen
- Individualität des einzelnen Kindes unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gruppe fördern

Förderung von
- Selbstständigkeit
- angemessenem Selbstbewusstsein
- Kreativität
- Verantwortungsbewusstsein
- Begabungen, Interessen
- Sozialverhalten
- Konfliktfähigkeit
- Motorik
- Sinneswahrnehmung
- logischem, selbständigem Denken
- naturwissenschaftlichen Grundlagen und technischen Grunderfahrungen
- Bewegung und Gesundheit
- mathematischem Verständnis
- kommunikativen und ästhetischen Grundlagen

Aufgegriffen wird
- Erlebtes der Kinder
- Fragen und Wünsche der Kinder
- Kirchenjahr
- Wechsel der Jahreszeiten
- Feste (Geburtstage, Kindergartenfeste, Tauftage, usw.)
- Biblische Geschichten

Methoden
- ♦ Vielseitigkeit der Angebote, das heißt:
  - manuelle Angebote, z. B. malen, zeichnen, reißen, kleben, sticken, drucken, falten, formen, werken, bauen, weben, usw.
  - musische, rhythmische und sprachlich-musikalische Angebote, z. B. Bildbetrachtungen, Geschichten hören, Märchen erzählen, Hören, Bewegen, Fingerspiele, Gedichte, Reime, Stegreifspiele, Handpuppenspiele, Tänze, Lieder, Musizieren, usw.
  - sportliche Angebote
  - geistige Angebote, z. B. Gespräche, Beobachtungen, Experimente, usw.

- hauswirtschaftliches Tun, z. B. Kochen, Backen, usw.
- Kreis- und Bewegungsspiele

♦ Angebote zum christlichen Glauben:
- Morgenkreis
- Andachten
- Regelmäßiger Gottesdienst mit dem/der Pfarrer/Pfarrerin der Gemeinde in der Kirche
- Tauftagsfeier
- Ausgestaltung von Familiengottesdiensten durch die Kinder des Kindergartens
- Gebet vor jeder Mahlzeit

♦ Spielimpulse und Spielangebote
- Puppenecke: Rollenspiel, soziales Verhalten lernen, usw.
- Bastelecke: Kreativität
  Umgang mit Stift, Schere, Leim, u. ä. lernen
  Verschiedene Materialien (Naturmaterial, Papiere, Perlen, Korken, usw.) kennenlernen und damit experimentieren
- Bauecke: Miteinander etwas bauen (Sozialverhalten, Konfliktverhalten)
  Lernen, in welchem Gefüge die Bausteine am stabilsten zusammenhalten
  Kreativität
  Verschiedene Baustoffe gemeinsam verarbeiten
  Gesehenes nachbauen
  Phantasie entfalten
  Freude am Gestalten entwickeln
- Verkleidungsecke: Freude am Verkleiden und Rollenspiel
  Sich mit anderen Rollen identifizieren
  Sozialverhalten
  Erlebtes nachspielen
- Bücher-, Kuschelecke: Rückzugsmöglichkeit zum Ausruhen
  Sprachentwicklung
  Rücksichtnahme

Diese Ecken sind ständig in jedem Zimmer zu finden.

Darüber hinaus gibt es variable Ecken, die sich je nach Thema, Interesse der Kinder und spezieller Förderung für einzelne Kinder (Bedürfnisse) ergeben, z. B.:
- Kaufmannsladen
- Arztecke
- Friseurecke
- Werkecke mit speziellem Material wie Ton, Knete, usw.
- Experimentierecke

♦ Snoezelraum mit Wahrnehmungsangeboten

Ein Snoezelraum ist eine Insel der Entspannung im Kindergartenalltag. Hier ist ein spezielles Ambiente zum Entspannen und Energietanken vorhanden. In unserem Snoezelraum können die Kinder die Aufregung des Alltags verarbeiten und Ruhe genießen.

Der Snoezelraum dient zur
- Sinnesschulung und -anregung
- Förderung der Wahrnehmung
- Entspannung
- Rückzugsmöglichkeit

3.9. Vorschulangebote

- Mit allen Grund- und Sonderschulen, die im Einzugsgebiet der Kinder sind, haben wir eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Nach erteiltem Einverständnis der Eltern werden mit den Beratungs- und/oder Klassenlehrern der Grundschulen vertrauliche Gespräche bezüglich der Entwicklung des Kindes für die Einschulung geführt. Dazu gehören auch Besuche der Lehrer/-innen in der Kita, um das Kind in vertrauter Umgebung kennenzulernen.
- Im Schulvorbereitungsjahr kommen alle Schulanfänger der Gruppen zu Schulanfängerprojekten zusammen. Jede Erzieherin der Einrichtung bereitet ein 3-tägiges Projekt unter einem bestimmten Thema vor, Bsp. „Farben und Formen“, „Willkommen im Zahlenland“, „Die Welt der Buchstaben“, „Einüben des Krippenspiels“, „Meine Stadt“, „Gesunde Ernährung und Bewegung“, „Verkehrserziehung – mit Besuch von Poldi“ u.a.m.
- Gemeinsam wird dieses Thema intensiv erarbeitet. Dabei wird auf spielerische Weise nicht nur der Inhalt vermittelt, sondern auch der Rhythmus von Anstrengung und Pause, denn das Spiel hat in diesen Tagen eine untergeordnete Rolle.
- Die Stadtbibliothek lädt die Kinder zu regelmäßigen Besuchen ein, um den Bibliotheksführerschein zu erwerben.
- 3-tägige Abschlussfahrt der Schulanfänger mit den Erzieher/-innen nach Grünbach in das Freizeitheim der Evangelischen Jugend des Kirchenbezirkes Vogtland „Blockhütte“

3.10. Zusätzliche Angebote

- Spatzenchor (Mutti-Kind-Gruppe) und Vorkurrende mit dem Kantor der Gemeinde
- Sport findet einmal monatlich gruppenweise in der Schlossarena statt
- Spezielle Angebote für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- Wahrnehmen von öffentlichen Angeboten (z. B. Göltzschtalgalerie Nicolaikirche, Bibliothek), soweit sie der Konzeption der Kindertagesstätte nicht entgegen stehen und von den Eltern und/oder der Einrichtung finanziell getragen werden können

3.11. Exemplarischer Tagesablauf

6:30 Uhr - 7:30 Uhr:	Frühdienst – Kinder spielen in einer Gruppe
7:30 Uhr:	die Gruppenerzieherinnen gehen mit ihren Kindern in die Gruppe
7:30 Uhr:	Frühstück - montags Müslitag (vom Kindergarten angeboten) Wer später kommt sollte gefrühstückt haben.
ca. 8:10 Uhr:	Morgenkreis in den Gruppen – gelegentlich gemeinsamer Morgenkreis aller Gruppen
danach:	freier Übergang zum Spiel; während Spielzeit werden den Kindern verschiedene methodische, zum Thema passende Angebote offeriert
ca. 10:15 Uhr:	Spiel im Garten
bis 11:00 Uhr:	Mittagskinder ohne Essen (Betreuungsumfang 4,5 h) sind abzuholen
ab 11:15 Uhr:	das Mittagessen wird zeitlich versetzt in den Gruppen eingenommen;
11:45 Uhr - 12:30 Uhr:	Mittagskinder mit Essen (Betreuungsumfang 6,0 h) sind abzuholen
ab ca. 12:00 Uhr:	Mittagsruhe der Kinder Jedes Kind hat sein eigenes, gekennzeichnetes Bett bzw. eine der Kindergartennorm entsprechende Matratze. In Absprache mit den Eltern besteht die Möglichkeit, dass Kinder im Kindergartenalter in der Aufbleibgruppe betreut werden.
ab 14:00 Uhr:	Aufstehen der Kinder
danach:	Kleine Vesper

anschließend: Freispiel der Kinder
14:30 Uhr – 16:30 Uhr: Abholen der Kinder

3.12. Gesundheitsvorsorge

Der Gesundheitsschutz der Kinder in der Kindertagesstätte richtet sich nach den gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften.

Darüber hinaus liegt die besondere Aufmerksamkeit auf dem Sonnenschutz in der Sommerzeit. Deshalb wurde das pädagogische Fachpersonal zum Thema Sonnenschutz bei Kindern weitergebildet. Im Juli 2024 wurde unsere Kindertagesstätte von der Deutschen Krebsgesellschaft als „Sonnenschutz-Kita" zertifiziert.

3.13. Zertifizierung zum Haus der kleinen Forscher

Wir möchten Kinder beim Entdecken, Forschen und Lernen begleiten und sie optimal auf die Schule vorbereiten. Deshalb wurde unsere Kindertagesstätte seit mehreren Jahren als Haus der kleinen Forscher durch die gemeinnützige Stiftung „Kinder forschen“ zertifiziert. Das bedeutet, dass geplante und freie Experimente in den Gruppen durch die Erzieherinnen angeboten werden. Materialien zum selbständigen Beobachten, Forschen und Experimentieren stehen in den Gruppen und im Schulanfängerzimmer bereit.

Unser Personal nimmt an entsprechenden Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte teil.

Im Jahr 2024 wurde die 4. Zertifizierung erteilt. Ein Zertifikat ist jeweils zwei Jahre gültig. Es werden weitere regelmäßige Folgezertifizierungen angestrebt.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten sind Offenheit, Sachlichkeit und Vertrauen auf beiden Seiten.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird ausgestaltet durch
- Elternbeirat
- Elterninfos an Pinnwand oder durch Elternbriefe
- Elternversammlung
- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Mitwirken der Eltern bei Festen und Aktivitäten
- Arbeitseinsätze
- Unterstützen der Erzieherin durch die Eltern beim Sammeln von Bastel- und Spielmaterial
- Bastelnachmittage mit Eltern und Kindern
- Muttertagsfeiern
- Papa-Tag
- Oma-Opa-Tag
- gemeinsames Planen und Durchführen der Geburtstage
- Elternbefragungen

5. Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde

Die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Bestandteil der Kirchgemeinde. Das Zusammenwirken zwischen beiden wird mit Leben gefüllt durch
- Spatzenchor
- Vorkurrende
- Mitgestalten der Familiengottesdienste in der Gemeinde – in der Regel im Winter/Frühjahr, zum Kindergarten- und Gemeindefest, Erntedank-Festgottesdienst, Krippenspiel der Kinder
- Gemeinsames Kindergarten- und Gemeindefest
- Kindergartenseite im Gemeindebrief (Kirchennachrichten)
- Eigene Seite unter dem Internetauftritt der Kirchgemeinde (www.st-laurentiuskirche.de)

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Behörden

Regelmäßig und/oder anlassbezogen erfolgen Zusammenarbeit und Austausch mit folgenden Institutionen und Behörden
- Jugendamt, Vogtlandkreis, Große Kreisstadt Auerbach
- Zuständiger Jugendarzt des Vogtlandkreises, jugendzahnärztlicher Dienst
- Therapeuten von Integrativkindern nach Bedarf
- Alten- und Pflegeheime des Diakonischen Werkes im Kirchenbezirk Auerbach e. V.
- Bibliothek (Bibliotheksführerschein)
- Grundschulen
- Fachberatung des Diakonischen Werkes der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens e. V.

7. Verhalten im Kindergarten

Weil wir nach dem Vorbild von Jesus Christus den respektvollen und friedfertigen Umgang miteinander pflegen, ist Kriegsspielzeug in unserer Einrichtung nicht erwünscht.

Im gesamten Kindergartenbereich sind insbesondere folgende Regeln einzuhalten:
- gegenseitige Rücksichtnahme
- Hausschuhe tragen in den Räumen des Kindergartens
- jede Verletzung melden und eintragen lassen
- in der Regel verabschieden und holen die Eltern ihre Kinder am Kindergarteneingang

Gruppenräume:
- offenstehendes Material ist allen zugänglich - Material im Bastelschrank nur den Erzieherinnen
- bei brennenden Kerzen und geöffneten Fenstern ist die Erzieherin im Zimmer
- kein Klettern auf Heizungsverkleidungen
- für jede Gruppe werden gruppeninterne Regeln entwickelt – je nach Alter und Situation der Gruppe

Schlafraum:
- jedes Kind hat sein eigenes Bett bzw. eigene Matratze
- kein Klettern auf hochgestellte Betten sowie an Sprossenwand während der Mittagszeit
- ordentliches Ablegen der Kleidung am Platz eines jeden Kindes

Kinderküche/Kreativraum:
- Zugang für maximal 4 Kinder
- selbstständiges Aufräumen nach Spielende

Garten / Vorplatz:
- Spielen im Garten nur unter Aufsicht
- Roller-, Fahrrad- und Dreiradfahren auf dem Vorplatz nur unter Aufsicht
- Spielgerätehaus im Garten ist für alle frei zugänglich
- Gartenkleidung soll wetterfest sein (Matschhosen) und gefahrloses Spielen ermöglichen (z. B. keine Kordeln)

8. Rahmenbedingungen

8.1. Lage

Unser Kindergarten befindet sich
- im Kirchgemeindehaus der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Auerbach in der Turngasse 6
- in verkehrsberuhigter Lage im Stadtzentrum ohne Durchgangsstraße - nur Zufahrtsstraße zum Kirchgemeindehaus
- in unmittelbarer Nähe zu Kirche und Pfarramt
- Stadtpark der Stadt Auerbach in unmittelbarer Nähe
- in der Nähe von Bibliothek, Museum, Schlossturm und Bushaltestellen

8.2. Gebäude

Der Kindergarten befindet sich im Erdgeschoss des Kirchgemeindehauses. Er ist räumlich von den übrigen Räumen des Kirchgemeindehauses getrennt.

Der im Gebäude vorhandene Saal sowie die Jugendräume im Obergeschoss werden für Sport, Projekte, Festlichkeiten und andere Angebote genutzt.

8.3. Räumlichkeiten

- 3 Gruppenräume (je ca. 37,5 m^2)
- 1 Gruppenraum (ca. 45 m^2), der auch als Schlafraum genutzt wird
- Snoezelraum
- Kinderküche / Kreativraum
- Büro im Haus Kirchplatz 4 (Pfarramtsgebäude)
- Waschraum / Toiletten
- 2 Garderoben
- Abstellraum
- Küche
- Nutzung des Gemeindesaals und der Jugendräume
- Separater Schlafraum für Krippenkinder
- Wäscheraum mit Waschmaschine und Trockner im Keller

8.4. Außengelände

Unser Garten
- hat eine Größe von ca. 890 m^2
- ist über den Vorplatz des Kirchgemeindehauses zu erreichen – keine öffentliche Straße

Im Garten stehen uns zur Verfügung:
- Terrassenförmige Sandspielfläche über 3 Ebenen
- Abgetrennter Sandspielbereich für Krippenkinder
- Kletterturm mit Spielebene, Kletterstange, Kletternetz und „Leiter“
- 3 Schaukeln, davon eine für Krippenkinder
- Rutsche
- Reck in 2 verschiedenen Höhen
- 2 Wipptiere
- 2 Matschküchen
- Rodelmöglichkeit
- Beete zur Naturbeobachtung in den verschiedenen Jahreszeiten
- Gartenhäuschen für Spielgeräte
- Gartentische und Stühle zum Essen im Freien bei warmem Wetter

Zum Roller-, Dreirad- und Fahrradfahren wird der Vorplatz des Kirchgemeindehauses genutzt.

8.5. Gruppen

Die Betreuung in unserem Kindergarten erfolgt in vier Gruppen:
- drei altersgemischte Gruppen für Kinder ab 3 Jahre, davon zwei Gruppen mit Integrativkindern
- eine Gruppe für Kinder bis 3 Jahre
- für die Aufnahme und den Wechsel in die Gruppen sind die Entwicklung der Kinder, die physische und psychische Stabilität, das Sozialverhalten, die Selbstständigkeit, das Alter und Geschlecht sowie bestehende Spielfreundschaften maßgebend
- Geschwisterkinder gehen in eine Gruppe, sofern es die Eltern nicht anders wünschen
- die Möglichkeit des gegenseitigen Besuchens und Kennenlernens der Kinder und Erzieherinnen über die Gruppen hinaus ist gegeben und erwünscht
- die Kinder haben ihre festen Gruppen mit ihren Bezugserzieher/-innen

8.6. Mitarbeitende

- eine Leitung mit Leitungs- und Kinderbetreuungszeit
- ein Erzieher/eine Erzieherin pro Kindergartengruppe (in den Gruppen mit Integrativkindern zusätzlich ein Erzieher/eine Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung)
- zwei Erzieher/Erzieherinnen in der Krippengruppe
- zwei Mitarbeitende im technischen Bereich

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen befinden sich im Gespräch und Austausch (regelmäßige Dienstberatung) über die Gestaltung und Entwicklung der pädagogischen Arbeit. Sie nehmen an Weiterbildungen teil.

Der Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals richtet sich nach den Vorgaben des Sächsischen Kindertagesstätten-Gesetzes.

8.7. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von 6:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Änderungen der Öffnungszeiten legt der Träger fest.

Während der Sommerferien ist der Kindergarten eine Woche geschlossen. Unsere Schließwoche ist in der Regel die 3. Ferienwoche der sächsischen Schulferien. Weitere Schließtage sind dem Jahresplan zu entnehmen.

Urlaubszeiten sowie Kuraufenthalte und sonstige Fehltage müssen in gewohnter Weise mit dem festgesetzten Elternbeitrag ohne Unterbrechung bezahlt werden.

8.8. Kriterien und Modalitäten für die Aufnahme der Kinder

Betreuungsplätze gemäß Betriebserlaubnis
67 Betreuungsplätze
- davon max. 15 Betreuungsplätze für Krippenkinder (Kinder bis max. 3 Jahre)
- davon max. 6 Integrativplätze

Kriterien
Generell können alle Kinder aufgenommen werden, gleich welcher Konfession, Nationalität und Kommune sie angehören.

Bindend für die Aufnahme der Kinder in Bezug auf Anzahl, Betreuungszeit und Alter ist die Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes.

Bei der Vergabe der Plätze wird auf eine optimale Auslastung der Einrichtung geachtet. Geschwisterkinder werden bei der Vergabe der Plätze bevorzugt berücksichtigt. Beachtung findet dabei die Reihenfolge der eingegangenen Anmeldungen nach Anmeldedatum.

Eingewöhnungszeit

→ siehe Punkt 3.6.

9. Öffentlichkeitsarbeit

- Zeitungsberichte
- Verschiedene Sponsoren unterstützen die Arbeit zum Kindergarten- und Gemeindefest mit Wettspielpreisen
- Beteiligung an Aktivitäten und Festen der Stadt nach Bedarf
- Eigene Seite unter dem Internetauftritt der Kirchgemeinde (www.st-laurentiuskirche.de)
- Kindergartenseite im Gemeindebrief (Kirchennachrichten)